

Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **7=27 (1861)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaction: Oberst Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammenzug von 1861.

(Fortsetzung.)

Während dieser Vorbereitungen im Hauptquartier begannen sich ringsum im weiten Halbkreis von Chur bis Sitten die verschiedenen Detachements in Bewegung zu setzen. Der strategische Aufmarsch sollte am 13. August Abends vollendet sein und am 14. sollte der Angriff auf das Reußthal beginnen.

Beginnen wir mit den Bewegungen bis zum 13. August vom rechten Flügel an:

Zu äußerst rechts marschirte das erste Detachement, zusammengesetzt aus

- 1/2 Bataillon Wallis Nr. 53, rechter Flügel.
- 1/2 Schützenkomp. Wallis Nr. 7 = =
- 1 Batterie Wallis Nr. 55.
- 1 Ambulance-Sektion.

Am 11. bewegte es sich von Sitten nach Leuc und Umgebung, am 12. von Leuc nach Brieg bei tropischer Hitze; am 13. rastete es in Brieg. Herr Oberstlieut. Meyer — Adjutant Hauptmann Mursler — übernahm dort das Kommando. Diese Offiziere waren von Luzern über die Furka nach Brieg geeilt, um den Weg noch einmal zu rekognoszieren; die Wildbäche auf dem östlichen Hang des Passes hatten zum Theil ihre Brücken zerstört, die vor dem Durchmarsch hergestellt sein mußten.

Es folgte dann das zweite Detachement, bestehend aus

- 1/2 Bataillon Wallis Nr. 53 linker Flügel.
- 1/2 Schützenkomp. Nr. 7 = =

Das selbe verließ am 10. Sitten und marschirte bis Leuckebad, ein Gewaltmarsch für den Anfang; am 11. überstieg es die Gemmi und kantonirte in Frutigen. Am 12. marschirte es bis Spiez am Thunersee und wurde von dort mittelst dem Dampfschiff nach Interlaken geschafft. Am 13. marschirte es von Interlaken nach Meyringen, den Brienzensee zu Schiff passirend. Am Abend des 13. stand es somit in Linie am Fuße des Susten. Den Befehl übernahm Stabsmajor de Gingins — Adjutant Hauptmann Solioz. In Meyringen traf noch eine Ambulance-Sektion unter dem Befehl des Oberlieut. Munzinger zu dieser Kolonne.

Das dritte und vierte Detachement bestand aus dem Berner Bataillon Nr. 54, der Schützenkomp. Nr. 11 Nidwalden und 1/2 Sappeurkompagnie Nr. 3 Argau. Das Bataillon Nr. 54 war in zwei Märschen am 10. und 11. August von Bern nach Luzern marschirt; am 12. in der Frühe inspizirte der Oberkommandant das Korps und um Mittag schiffte es sich vereint mit den Sappeurs unter den rauschenden Klängen der Musik und dem wilden Jubelruf der Soldaten nach Stansstad ein.

- Das dritte Detachement, bestehend aus
- 1/2 Bataillon Nr. 54, rechter Flügel,
 - 1/4 Sappeurkomp. Nr. 3,
 - 1 Ambulance-Sektion,

unter dem Befehl des Oberstlieut. Welti — Adjutant Oberlieut. v. May — blieb am 12. in Stans und marschirte am 13. über Engelberg nach der Herrenrütti, einer Sennhütte am Fuße des Titlis; dort wurden die Truppen in Ställen und auf Heuböden untergebracht, einzelne bivouakirten.

- Das vierte Detachement, bestehend aus
- 1/2 Bataillon Nr. 54, linker Flügel,
 - 1 Schützenkomp. Nr. 11 Nidwalden,
 - 1/4 Sappeurkomp. Nr. 3,
 - 1 Ambulance-Sektion,

unter Befehl des Stabsmajors Zelger — Adjutant Lieut. Munier — schob bereits am 12. seine Avantgarde, formirt aus 2 Kompagnien Jäger und Schützen, den Sappeurs und der Ambulance nach Wol-

fenschießen vor. Am 13. überstieg diese Avantgarde den Schoneggpaß trotz einem heftigen Gewitter und erreichte Isenthal; das Gros der Kolonne ging am gleichen Tag bis Oberrickenbach am Fuße der Schonegg. Die Anordnung, die Ambulance dieser Kolonne mit der Avantgarde marschieren zu lassen, wurde in einer öffentlichen Relation dieses Ueberganges angegriffen, allein sie läßt sich rechtfertigen. Die Avantgarde hatte ihre Ambulance bei sich, dieselbe sollte während des Ueberganges des Gros in Isenthal bleiben. Leute des Gros, welche auf dem westlichen Hang des Passes erkrankten, konnten ohne Mühe nach Stans, resp. Luzern herabgeschafft werden; solche, die auf dem östlichen Hang krank wurden, sollten in Isenthal die Ambulance finden.

In Luzern waren am 12. das Bataillon Nr. 113, Waadt, und die Gebirgsbatterie Nr. 27, Wallis, eingetroffen, beide mit Dampf dorthin transportirt. Wir werden die Einschiffung der Hauptkolonne in ihren Details mittheilen; sagen wir daher nur, daß am 13. Abends in Luzern bereit stunden:

- 1 Guidenkomp. Nr. 7,
- ½ Sappeurkomp. Nr. 3,
- 1 Batterie Nr. 27,
- 1 Schützenkomp. Nr. 45,
- 1 Bataillon Nr. 113,
- der große Park.

In Schwyz war am gleichen Abend das ½ Bataillon Nr. 51 Graubünden, rechter Flügel, eingetroffen, das ebenfalls zur Hauptkolonne zählte. Dasselbe hatte Obur gemeinschaftlich mit seinem linken Flügel am 12. mit Dampf verlassen und war am 12. Abends in Einsiedeln, am 13. in Schwyz; am 14. Morgens sollte es sich in Brunnen einschiffen.

Der linke Flügel des Bataillons bildete das fünfte Detachement unter dem Befehl des Stabsmajors Feiß — Adjutant Hauptmann Ragazzi. Dasselbe wurde am 12. bis Glarus mit Dampf befördert und marschirte am gleichen Abend noch bis Linthal; am 13. in der Frühe begann es den Klausenpaß zu übersteigen; nach 13stündigem Marsche langte es ohne Unfall Abends 4 Uhr in Unterschächen an; die Vorposten wurden gegen Spiringen, thalabwärts vorgeschoben, die Mannschaft bezog Bereitschaftslokale.

Somit stund die Division am 13. Abends wie folgt:

- 1. Detachement in Brieg,
- 2. = = Meyringen,
- 3. = = Herrenrütti,
- 4. = = Isenthal und Oberrickenbach,
- 5. = = Unterschächen,

das Gros in Luzern und Brunnen.

Am 13. verließ der Chef des Generalstabs mit seinem Adjutanten das Hauptquartier, um sich nach Herrenrütti zu begeben und um mit dem dritten Detachement den Surenenpaß zu übersteigen. Rechtzeitig im Neufthale anlangend, sollte er den Befehl über den ganzen rechten Flügel übernehmen und die Truppen auf dem linken Neufufer führen.

Am 13. Abends trafen von allen Detachements

telegraphische Rapporte im Hauptquartier ein, daß sie ihre Stellung eingenommen und zum Angriff bereit seien. Dieses richtige Eintreffen bei so weit-schichtigen Bewegungen flößte uns allen neue Zuversicht in das Gelingen der schwierigen Arbeit ein.

Werfen wir nun einen Blick auf die Einschiffung der Hauptkolonne*); sie ist in ihren Details nicht ohne Interesse. Senden wir voraus, daß alle Anordnungen seit längerer Zeit her durch Herrn Stabsmajor Stocker mit den resp. Dampfschiffsverwaltungen und Rauenbesitzern getroffen worden.

Bei der Einschiffung handelte es sich darum, die vorhandenen Transportmittel (Dampfschiffe und Schlepptauen) so zu organisiren, daß nicht bloß die ganze Kolonne in einem Transport nach Flüelen gelange, sondern daß die Einschiffung sowohl als auch die Ueberfahrt in einer Weise geschehe, daß die Truppen beim Zusammentreffen mit dem Feinde, behufs Erzwingung der Landung zweckmäßig verwendet und auch sofort nach dem Ausschiffen ins Gefecht eingreifen könnten, kurz, der Transport mußte taktisch gegliedert sein. Es konnte somit von der Benutzung der gewöhnlichen Fahrten nicht die Rede sein, sondern es war nothwendig, eine Extrafahrt anzuordnen, die sich in Vorhut und Hauptkolonne theilte und wobei wieder die Waffengattungen nicht sowohl nach Bequemlichkeit als vielmehr nach Maßgabe der taktischen Verwendung zusammengestellt werden mußten.

Ueber die Fassungskraft und Größe der Schiffe ergaben die eingezogenen Erkundigungen Folgendes:

- 1 Dampfschiff nebst 1 Schlepptau faßt 1 Bataillon sammt Bagage, Caïssons und Pferde;
- 1 Rauen oder Schlepptau faßt
 - 1 bis 2 Kompagnien Infanterie, oder
 - 20 bis 25 gefattelte und geschirrte, oder
 - 30 bis 35 ungeschirrte Pferde.

Für den 14. Aug. wurde nun befohlen, die Einschiffung sollte um 7 Uhr beginnen und spätestens bis 8½ Uhr vollendet sein. Die Attaque zur See durfte nicht vor 11 bis 12 Uhr Mittags erfolgen, wollte man auf das Eintreffen der über die Pässe heranziehenden Truppen rechnen.

Die Einschiffung sollte folgendermaßen vor sich gehen:

*) Wir haben hier eine Unterlassung gut zu machen; wir haben in unserm letzten Artikel den Uebungsmarsch der Sappeurkomp. Nr. 3 am 10. Aug. nicht erwähnt. Diese wackere Truppe verließ am 10. Aug. Morgens 3 Uhr Luzern und erstieg den Pilatus; nach siebenstündiger harter Arbeit war der Gasthof auf dem Klimesborn erreicht. Die kräftigere Mannschaft ging noch bis auf den Esel; am gleichen Abend, 9 Uhr, war die ganze Kompagnie, mit Ausnahme eines Kranken, der erst am andern Tag folgen konnte, wieder in Luzern. Eine Anstrengung bei drückender Sonnenhitze, mit vollem Gepäck und den Werkzeugen beladen, die alle Anerkennung verdient.

Avantgarde.

Dämpfer C (Walbstätter) beim englischen Hof stehend.

- Divisionsstab,
- 2 Geschütze der Batterie 27,
- ½ Kompagnie Schützen,
- 20 Pferde des Divisionsstabes.

Schleppschiff C¹:

- 12 Pferde der Guiden,
- 12 = des Divisionsstabes.

Von Brunnen an sollte dieses Schiff ferner ins Schlepptau nehmen Schleppschiff C² und C³ mit dem rechten Flügel des Bataillons 51 von Bündten.

Gros.

Dämpfer A (Stadt Mailand):

- 1 Bataillon Nr. 113.

Schleppschiff A¹:

- Caissons, Pferde, Bagage des Bataillons.

Schleppschiffe A², A³:

- Park und Bagage der Division.

Dämpfer B (Stadt Basel) beim Schwanen stehend:

- Batterie 27, Personelles,
- 2 Geschütze,
- ½ Kompagnie Sappeurs,
- ½ = Schützen,
- 1 = Guiden, Personelles.

Schleppschiff B¹:

- 25 Pferde der Guiden.

Schleppschiffe B² und B³:

- 39 Pferde der Artillerie und Materielles.

Die Einschiffung erfolgte nach Befehl; sie gieng rasch und sicher vor sich. Um 6½ stellten sich die verschiedenen Korps auf den bezeichneten Punkten vor ihren Schiffen auf, um 7 Uhr begann die Einschiffung und war in einer Stunde fertig. Einige Minuten nach 8 Uhr ertönten kurz nacheinander die Dampfpeifen aller drei Schiffe zum Zeichen, daß die Einladung fertig sei und das Geschwader zur Abfahrt bereit.

Zehn Minuten nach 8 Uhr wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben; der Walbstätter nahm die Spitze; die beiden andern Schiffe folgten in vorgeschriebener Ordnung und lustig steuerte die kleine Flotte in den spiegelglatten See hinaus. Die Luft war hell und klar. Ueberall an den Masten flatterte das eidg. Banner. Die Truppen jubelten ihrer Bestimmung entgegen; die Fanfaren der Musik rauschten über das tiefblaue Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Die schweizerische Landwehr.

Gekrönte Preisfrage.

Gelöst von J. Mollet, Oberlieut. im Generalstab.

Frage: Welche Aufgabe kann der Schweiz. Landwehr im Falle eines Krieges zufallen und wie ist dieselbe am zweckmäßigsten zu organisiren, zu bekleiden und zu bewaffnen?

Motto: Es sollen gerade die Schwachen, der Vertheidigung Unterworfenen, immer gerüstet sein, und nicht überfallen werden; so will es die Kriegeskunst.

Glauswitz.

I.

Einleitung.

Ehe zur Beantwortung, des wichtigsten Theiles der Frage, der Aufgabe der Landwehr im Kriege nämlich, geschritten werden kann, muß die andere Frage untersucht und beantwortet werden: welches ist die Aufgabe der schweizerischen Armee im Falle eines Krieges im Allgemeinen? Nur wenn man sich das strategische Verhältniß der Armee überhaupt klar macht, ist es möglich über die Art und Weise der Verwendung der Landwehr einen richtigen Begriff zu erhalten.

Bezüglich dieses Verhältnisses nun wird man wohl vorerst das allgemeine Einverständnis voraussetzen können, daß wir, in richtiger Würdigung unserer Wehrkraft und unserer politischen Stellung im europäischen Staatensystem so zu sagen unter allen Umständen einen Vertheidigungskrieg führen werden; eine Offensive von vornherein wäre nur dann gerechtfertigt, wenn wir einem drohenden und unvermeidlichen Angriff unter günstigen Umständen zuvor kommen und den Kriegsschauplatz außer die Grenzen unseres Landes verlegen wollten.

Dieses als richtig angenommen, werden wir im Weiteren zu untersuchen haben, wie im Falle eines Krieges die Vertheidigung strategisch einzurichten sei, wie dabei die Thätigkeit der Armee mit Rücksicht auf Zeit und Raum beschaffen sein müsse. Wenn wir uns aber dabei nach den Grundsätzen umsehen, welche uns die Wissenschaft an die Hand giebt, so stoßen wir dabei auf eine fernere Frage, welche vor allen andern der Lösung bedarf, die Frage nämlich, ob und wiefern die allgemeinen Grundsätze der Taktik und Strategie auf unser Land und unsere Verhältnisse ihre Anwendung finden, oder ob wir bei der Untersuchung über ein Vertheidigungssystem oder über die Grundsätze für die Kriegsführung überhaupt vorerst besondere taktische und strategische Normen festzustellen haben.



MANÖVER-KARTE

FÜR DEN

TRUPPENZUSAMMENZUG

von 1861

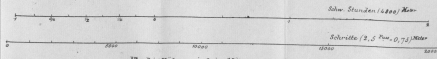
nach den gegenwärtig vorhandenen Materialien

gezeichnet von

A. von Mandrot

eidg. Oberst I. im Generalstab.

Maasstab: 100,000



M. Die Höhen sind in Metern angegeben.



Erklärung. (Legende.)

- Hauptstrasse. (Grande Route)
- Fahrweg. (Route carrossable.)
- Saumweg. (Chemin à mulets.)
- Fusweg. (Sentier.)
- o Pfarrkirche. (Eglise paroissiale.)
- o Kirche. (Eglise.)
- ⊕ Kapelle. (Chapelle.)
- ⋯ Häuser. (Maisons.)
- ⊞ Wald. (Bois et Forêts.)

Stärke des Truppenzusammenzugs.
(Force du Rassemblement de Troupes)

- Sappeur Compagnie (Compagnie de Sapeurs) N°5. Argans (Argorie)
- Berg-Batterie (Batterie de Montagne) N°27. Wallis (Valais) N°35 id.
- Guiden Compagnie (Compag. de Guides) N°5. Graubünd. (Grisons) N°7. Genève
- Infanterie Bataillon (Bat. Infanterie) Bern (Berne) N°1. Grandbünd. (Grisons) N°1. Nidwald (Nid) N°1. Wallis (Valais) N°1. Scharschützen Comp. (Comp. de Carabiniers) N°7. Wallis (Valais) N°11. Schwyz (Schwytz) N°37. St. Gallen (St. Gall) N°45. Tessin.

CARTE DES MANŒUVRES

DU

RASSEMBLEMENT DE TROUPES

de 1861

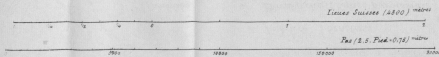
d'après les matériaux existants actuellement

Dessinée par

A. de Mandrot

L' Colonel fédéral d'Etat Major

ECHELLE: 100,000



M. Les hauteurs sont indiquées en mètres.